

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesa,  
Vertrieb Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1530  
Circulose Riesa Nr. 52.

Nr. 183.

Donnerstag, 7. August 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reflektzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, Fette Tarife, Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Lange & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortzeistraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

## Noch kein bestimmter Fortschritt in den Londoner Beratungen.

### Der deutsche Gegenstoß in London.

Die deutsche Delegation hat unter außerordentlichen Schwierigkeiten, in einer Nacht der mühevollsten Arbeit, das Gensememorandum aufgestellt, das die deutschen Bedenken und Einwendungen gegen die Beschlüsse der Londoner Konferenz enthält. Zwischen hat auch der erste Angriff der deutschen Regierung gegen die alliierten Zuminutungen eingeleitet, indem die Stunde der Entscheidung immer näher herandrückt. Der Donnerstag wird ein Großkampftag erster Ordnung in London sein. Wenn man auch beschloffen hat, die Gegenläufe in internen Sitzungen auszutragen, so zeigt sich doch schon jetzt mit großer Deutlichkeit, wie außerordentlich schwierig die Position der deutschen Regierung ist. Bei der Prüfung der Dokumente, in denen das alliierte Verhandlungsprogramm festgelegt ist, hat sich ergeben, daß Deutschland den weitaus größeren Teil aller bisherigen alliierten Entschlüsse ablehnen muß. Im diplomatischen und politischen Leben spielen sich die Dinge ähnlich ab, wie bei Verkehr zwischen geschäftlichen Partnern, die sich gegenseitig die gegenseitigen Rechnungen vorhalten und sich schließlich auf der Mitte einigen müssen. In London ist dies diesmal anders! Deutschland kann nicht einmal 50 Prozent von den alliierten Beschlüssen annehmen, es muß alle alliierten Verhandlungspunkte bis zu 70 Prozent ablehnen. Eine Einigung auf mittlerer Linie wäre gleichbedeutend mit einer Schwächung der deutschen Interessen um mindestens 20 Prozent. Man kann also voraussehen, daß die Gegenläufe sehr heftig aufeinander prallen werden. Wertwüchsigkeit besteht in den alliierten Kreisen auch zur Zeit noch die große Selbstzufriedenheit, daß es Deutschland möglich sein würde, dem größten Teil der alliierten Voraussetzungen zustimmen. Reichskanzler Dr. Marx und Minister Dr. Stresemann haben es nicht leicht, den Nachweis dafür zu bringen, daß man während der Zeit der interalliierten Vorverhandlungen unter der Abwesenheit Deutschlands ganz vergessen hat, sich auf die sachlichen Voraussetzungen der deutschen Regierung einzustellen.

Der Verlauf der Verhandlungen am Mittwoch, über den man zur Zeit nur ein oberflächliches Bild gewinnen kann, beweist, daß ein großer Nachteil für Deutschland dadurch entstanden ist, daß man die deutsche Delegation erst in dem Augenblick hinzugesetzt hat, wo bereits ein Mehrerkommen unter den Alliierten getroffen war. Hinzu kommt noch, daß es der englische Premierminister Macdonald außerordentlich eilig hat, die Konferenz schon am Freitag abend oder Sonnabend zum Abschluß zu bringen. Er hat in sehr lebenswürdiger und humorvoller Weise der deutschen Delegation entgegengehalten, sie möge dazu beitragen, einen schnellen Abschluß der Verhandlungen zu ermöglichen. Es unterliegt doch wohl keinem Zweifel, daß man deutschseits nicht dumm und harmlos genug ist, um sich in dieser Form vor den Kopf stoßen zu lassen. Der englische Ministerpräsident hat in Wirklichkeit nichts anderes sagen wollen, als etwa folgendes: „Ihr dürft jetzt nur ganz wenige Einwendungen erheben wollen. Die Konferenz steht vor dem Abschluß, und man will mit Euch nicht viel Zeit verbringen.“ Wir glauben zu wissen, daß Reichskanzler Dr. Marx und Minister Dr. Stresemann diese Redewendung Macdonalds vollständig überhört haben. Die deutsche Delegation, die von Tag zu Tag auf die Einladung zur Londoner Konferenz gewartet hat, die eine Woche lang untätig verharren mußte, weil immer wieder die Einladung verschoben wurde, hat keine Veranlassung jetzt im Schnellzugstempo den ganzen Aufgabenkomplex des Sachverständigen-Gutachtens durchzusehen. Sie ist, wie die Verhandlungen am Mittwoch gezeigt haben, entschlossen, jeden Punkt sorgfältig durchzuberaten und das deutsche Verhandlungsprogramm restlos zur Sprache zu bringen. Die Entscheidungen, die die Londoner Konferenz für Deutschland trägt, sind so erster Natur, daß man nicht daran denken kann, sichtlich verhandeln zu wollen, um dann ein Abkommen zu unterzeichnen. Die deutsche Delegation ist nicht nach London gekommen, um sich ein Diktat vorlegen zu lassen. Sie wird um die deutschen Lebensinteressen kämpfen, und sie hat es bis jetzt wenigstens erreichen können, daß die Gegenläufe in der Erörterung der deutschen Gegenentwürfe eintritt. Noch zwei schicksalsschwere Tage wird die deutsche Delegation in London zu betreiben haben, und dann wird man sehen können, ob für Deutschland die Möglichkeit besteht, die Abmachungen zu unterzeichnen, die die Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens enthalten.

London. Die gestrige Konferenzsitzung unter Beteiligung der Deutschen ist schon kurz nach 1 Uhr beendet worden. Sie trug rein formalen Charakter. Die deutschen Vorschläge lagen den Alliierten noch nicht in der Uebersetzung vor, weshalb keine Erörterung stattfinden konnte. Man beschränkte sich also auf die Entgegennahme der Mitteilungen und die dazu von den Deutschen gegebenen Erläuterungen. Aber auch die Auseinandersetzungen hierüber läßt man seinem praktischen Ergebnis und wurden insoweit anfangen. Man hört, daß in französischen Kreisen eine gewisse Nervosität sichtbar geworden ist, vor allem aber Mißbehagen über die vorzeitige Veröffentlichung des deutschen Begleitberichts. Infolgedessen ist der Beschluß gefaßt worden, solche Veröffentlichungen von einem gemeinsamen Beschluß der Konferenz abhängig zu machen.

### Heute Beratung über die Räumung des Ruhrgebietes.

London. (Funkdruck.) Die Verhandlungen zwischen den Deutschen und den alliierten Bevollmächtigten werden heute vormittag wieder aufgenommen. Vorher treten die Delegationsführer um 10 Uhr zusammen.

Paris. (Funkdruck.) Der Sonderberichterstatter des Quotidien meldet aus London, heute finde eine Verhandlung zwischen den deutschen, französischen und belgischen Delegierten statt über die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes. Derrist müsse bei dieser Frage auf viele Umstände Rücksicht nehmen. Wenn Macdonald die Idee annehme, daß die Kölner Zone erst geräumt werde, wenn Deutschland die Verbindungen erfüllt habe, die die Vorkonferenz festgelegt habe und wonach die interalliierte Kontrollkommission durch einen Organismus des Völkerbundes ersetzt werden soll, müßte eine Formel gefunden werden, um die einseitige Räumung des Ruhrgebietes mit der des Kölner Brückenkopfes zu verbinden.

Nach weiterer Erörterung der Reparationen und der interalliierten Schulden habe Macdonald auf eine Anfrage Lord Georges über die Verteilungsmittel von Spa im Unterhause gesagt, wenn diese Frage aufgeworfen würde, werde sie auf einer neuen Konferenz behandelt werden. Eine neue Konferenz könne man für den 15. Oktober bestimmen, denn dann sei der Dawesplan durchgeführt. Man müsse hoffen, daß die Atmosphäre des Vertrauens unter den Alliierten und in Europa bis dahin wiederhergestellt sei, um offener und freier als heute über gewisse finanzielle Probleme zu verhandeln.

### Ruhrbefreiung und Eisenbahnfrage.

London. (Funkdruck.) Die Blätter äußern sich im allgemeinen optimistisch über die gestrigen Verhandlungen der interalliierten Konferenz. Sie heben besonders die Sachlichkeit hervor, mit der die deutsche Delegation auf die Dokumente der Alliierten geantwortet hat. Morning Post schreibt, die deutschen Bemerkungen seien zum größten Teil nicht von der Art, daß eine scharfe Meinungsverschiedenheit oder ausgedehnte Erörterungen notwendig seien. Der Mangel sei vermutlich die Sicherheit der Bemerkungen über die Frage der militärischen Räumung und die Frage des Belhaltens allierter Eisenbahnen auf den rheinischen und westfälischen Eisenbahnen. Mit größter Genauigkeit werden die großen Verzweigungen in ihrer Eigenschaft als europäische Staatsmänner diese zwei Fragen erörtern, die eng miteinander verbunden seien und für die eine Lösung gefunden werden müßte, bevor der Dawesplan zur Durchführung gebracht werden könne. Die Einwände der Deutschen gegen den Bericht des ersten Konferenz-ausschusses gingen nicht sehr weit. Gestrichler seien die gegen den Bericht des dritten Komitees, bezüglich der Schiedsgerichtsbarkeit.

London. (Funkdruck.) Ueber die gestrigen Verhandlungen berichtet Times, um 9 Uhr abends hätten die Sachverständigen im Rat der Vierzehn einen Bericht überreicht, worin sie die deutschen Bemerkungen, in drei verschiedene Gruppen geordnet, vortrugen. Es sei vorgeschlagen und angenommen worden, daß die Konferenzausführer wieder zusammenzutreten sollten unter Teilnahme deutscher Mitglieder. Die so gebildeten Komitees sollten heute vormittag 11 Uhr wieder zusammentreten. Wie es heißt, hat der Rat der Vierzehn auch die Frage eines etwaigen deutschen Bezugs behandelt und zwar zum ersten Mal unter Beteiligung der Deutschen. Was die Hauptfrage, die militärische Räumung des Ruhrgebietes, anlangt, so sei kein bestimmter Fortschritt zu verzeichnen, wahrscheinlich werde es so kommen, daß Frankreich, Belgien und Deutschland, sobald sie zu einer Verständigung gelangt seien, dies den anderen Mächten mitteilen würden.

Paris. (Funkdruck.) Ueber die Nachsicht der Konferenz berichtet der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus London, er habe zuerst den Bericht der britischen Sachverständigen über die deutschen Einwendungen angehört. Nach den Schlussfolgerungen bieten die deutschen Einwendungen zu den Berichten der drei Komitees keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Die Bevollmächtigten haben im Anschluß daran Bemerkungen über den auf die Feststellung deutscher Verfehlungen bezüglichen Teil des deutschen Memorandums gemacht. Stresemann habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Zustimmung seiner Regierung zu der von den Alliierten vorgeschlagenen Abänderung des Versailler Vertrages Gegenstand der Auseinandersetzungen sein werde, da ausdrücklich „flagrante Verfehlungen“ im Sachverständigenbericht als Bedingung für die Durchführung von Sanktionen angeführt worden ist. Stresemann hat in diesem Punkt die Möglichkeit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung verlangt. Nach französischer Auslegung würden die Worte „flagrante Verfehlungen“ als Gegenstand vorläufiger Verfehlungen aufgefaßt werden, die aus dem Versailler Vertrag festgelegt sind.

### Zusatz der Londoner Presse.

London. Die Morgenpresse spiegelt in ihren Betrachtungen der Reparationskonferenz den zunehmenden Eindruck wieder, den der Eintritt der Deutschen Delegation in die Verhandlungen in der öffentlichen Meinung erzeugt. Die Blätter erwarten, daß das zweite Stadium der Konferenz kurz und erfolgreich sein werde. Das Eintreten des Reichskanzlers für den Dawes-Bericht wird be-

sonders hervorgehoben; seine Worte „ein Weg zu Frieden und Freiheit“ finden große Beachtung.

„Daily Chronicle“ schreibt, Reichskanzler Marx und seine Berliner Kollegen hätten ihren Anteil an der Aufgabe der Durchführung des Dawes-Berichts mit einer Verlässlichkeit aufgenommen, mit der nur die des britischen Premierministers bei Bearbeitung der deutschen Delegationen verallienet werden könne. Die Rede des Reichskanzlers habe einen ausgezeichneten Eindruck auf die Konferenz gemacht. Auch „Daily News“ und „Times“ heben den alliierten Eindruck hervor, den die Deutschen Vertreter auf der Konferenz hervorgebracht haben.

In einem Leitartikel schreibt „Times“ frühere Zusammenkünfte zwischen den Alliierten und Vertretern der deutschen Regierung seien gescheitert, heute bestehe gute Aussicht, daß die augenblickliche Konferenz erfolgreich sein werde. In den kurzen Verhandlungen der alliierten Vollziehung in Downingstreet seien keinerlei Reibungen bemerkt worden. Die Rede des Reichskanzlers habe sich durch großen Takt und eine klare und unwiderstehliche Verkündigung der Absicht Deutschlands auszeichnet, die Verbindungen des Dawes-Planes durchzuführen, wenn alle die notwendigen beiderseitigen Abkommen abgeschlossen seien.

### Pariser Presseurteile.

Paris. Ueber das erste Auftreten der deutschen Delegation auf der Londoner Konferenz schreibt der Sonderberichterstatter des Matin in London, die Antwort des Reichskanzlers sei verträglich gewesen und jeder habe sie auch so beurteilt. Das wichtigste Wort darin sei, daß das deutsche Volk seine Freiheit wiedererlangen wolle, und das es seine schweren Verpflichtungen nur erfüllen könne, wenn seine freie wirtschaftliche Betätigung wiederhergestellt worden sei; mit wenigen Worten habe der Reichskanzler alles gesagt, was zu sagen gewesen sei.

Der Londoner Berichterstatter des Echo de Paris sagt, aus der Rede des Reichskanzlers müsse ein Wort hervorgehoben werden: Deutschland lehne den Sachverständigenbericht „als eine für die Regelung der Reparationen geeignete Grundlage“ an; mit anderen Worten, Deutschland betrachte den Sachverständigenbericht als Ausgangspunkt für Verhandlungen. Die von den französischen Vertretern angewandte Formel laute: Annahme des Sachverständigenberichts ohne Vorbehalte und Bedingungen.

Im Journal heißt es, Reichskanzler Marx habe unter deutlicher Anspielung auf den friedfertigen Geist und die unbedingte Gerechtigkeit als für die Ausführung des Dawes-Planes unerlässlich, die prinzipielle deutsche Zustimmung zum Dawes-Gutachten bestätigt. Sie würde durch die förmliche Zustimmung zu den Gesegensarbeiten, mit deren Bezeichnung die Reparationskommission beauftragt sei, nur noch verhängt werden. Viele Jugendschicksale hängen von der Entscheidung ab, die die Briten heute zu treffen haben. Die Entscheidung zu regeln. „Verhandeln“: dieses Wort sei entschieden bestimmter als alle diejenigen, die Macdonald erbracht habe. In seinen Schlussfolgerungen habe der Reichskanzler in geschickter Weise das Thema vom Wiederaufbau Europas durch das vertrauensvolle Zusammenwirken der Nationen wieder aufgenommen. Die Schlussfolgerung auf die Reparationsverpflichtungen, die Deutschland anerkenne, nachdem das wirtschaftliche Gleichgewicht wiederhergestellt worden sei, bereite ebenfalls auf eine geschickte Diplomatie vor. Dieser Beginn sei ein wenig zu höflich, um aufrichtig zu sein.

### Die Arbeiten im Organisationsauschuß.

Paris. (Funkdruck.) Der Sonderberichterstatter des Quotidien meldet über die Ergebnisse der Arbeiten im Organisationsauschuß, die die auf Grund des Dawes-Berichts veränderten Deutschen mitgeteilt haben. Das vorläufige Abkommen lautet:

1. Die Bestimmungen erfordern nicht die Annahme eines neuen deutschen Gesetzes, die Unterzeichnung des Protokolls erscheint ausreichend.
2. Dem Wohlfahrtsindex liegt die deutsche Statistik zugrunde und die Berechnung des Index wird von einem gemischten Ausschuss überwacht.
3. Der Kommissar kann seine Vollmachten während der Dauer der Totalkontrolle ausüben, ohne daß die Zustimmung der Generalagenten für die Reparationszahlungen nötig ist. Die Konsultation des letzteren ist ausreichend.
4. Das Protokoll umfaßt eine Bestimmung, in der die deutsche Politik gegen jede Einmischung geschützt wird.
5. Die Kosten der normalen Kontrolle werden auf die Annuitäten verednet, die weiteren Kosten trägt jedoch die deutsche Regierung.

Der Berichterstatter fügt hinzu, wenn die Reparationskommission bereits Bericht erhalten habe, würde sie heute zusammentreten.

### Botschafter Houghton als Vermittler.

Berlin. Der amerikanische Botschafter in Deutschland, Miffler Houghton, der sich abermals nach London begeben hat, wird, wie wir hören, bemüht sein, die Rolle eines Vermittlers zwischen Deutschland und den Alliierten zu spielen. Da er von der amerikanischen Regierung keinen besonderen Auftrag erhalten hat, und nicht unmittelbar an den Verhandlungen der Konferenz beteiligt ist, nimmt man in den Berliner diplomatischen Kreisen an, daß er weit mehr Bewegungsfreiheit besitzt als die anderen in London anwesenden amerikanischen Vertreter.